

Peter Götz tritt nicht mehr an

Mittelbadischer CDU-Bundestagsabgeordneter verzichtet nach 23 Jahren auf eine erneute Kandidatur

Von Dieter Giese

Baden-Baden/Berlin – Für eine Überraschung hat gestern der mittelbadische Bundestagsabgeordnete Peter Götz gesorgt. Der 64-jährige Christdemokrat wird bei der nächsten Bundestagswahl in 15 Monaten nicht mehr kandidieren. Götz sitzt seit sechs Wahlperioden für die CDU im Berliner Parlament. Er trat 1990 die Nachfolge von Bernhard Friedmann an, der damals Präsident des Europäischen Rechnungshofs wurde.

„Von den Bürgerinnen und Bürgern meiner Heimat habe ich ein Mandat auf Zeit bekommen. Ich gebe dieses Mandat im Herbst 2013 mit großer Dankbarkeit zurück“, schreibt Götz in einer Pressemitteilung, die gestern Morgen die Runde machte. Am Abend zuvor hatte er den Kreisvorstand der Rastatter CDU und den Vorsitzenden des Kreisverbands (KV) Baden-Baden über seine Pläne informiert. Er habe sich die Entscheidung nicht leicht gemacht, sagte Götz – auch mit Blick auf seine Mitarbeiter in Berlin und Wintersdorf. Und



Peter Götz.

Foto: pr

nein: Es gebe keine gesundheitlichen Gründe. Er wolle sich einfach mehr Zeit für die Familie nehmen. „Noch habe ich das Gesetz des Handelns selber in der Hand. Und es wird nicht leichter, wenn man 70 ist.“ Ein allmählicher Rückzug aus dem Bundestag, das

er Weltpräsident der Global Parliamentarians on Habitat (GPH), einer Parlamentariervereinigung, die sich in enger Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen weltweit Siedlungs- und Stadtentwicklungsfragen widmet.

Auch diese beiden Ämter

komme für ihn nicht infrage.

Mit Götz verliert Mittelbaden eine stille Größe auf der Hauptstadtbühne: Der ehemalige Gaggenauer Beigeordnete und Wintersdorfer Ortsvorsteher ist unter anderem Bundesvorsitzender der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU (KPV) und dadurch auch Mitglied des CDU-Bundesvorstands. Darüber hinaus ist

werden mittelfristig auslaufen – weil sie an das Mandat gebunden sind oder nur mit einem Mandat Sinn machen. Ein wenig fürchtet Götz schon, „in ein Vakuum zu fallen“. Schließlich habe er jahrelang mit dem positiven Stress um das Amt gelebt. „Gar nix ist zu wenig“, sagte er gestern. Einen Plan B habe er gleichwohl nicht. Die Familie dürfte allerdings rasch für Ablenkung sorgen. Denn Peter und Christa Götz haben vier Kinder und eine wachsende Enkelschar. Und die eine oder andere ehrenamtliche Aufgabe dürfte auf den Privatier sicherlich warten. Einen „Bedeutungsverlust“ befürchtet Götz indes nicht. So was sei ihm immer fremd gewesen – und wenn er doch mal in Gefahr geraten sei, das eigene Ego zu überhöhen, habe er sich an das „Mantra“ von Papst Johannes XXIII. erinnert, der sich in solchen Fällen mit dem Satz „Giovanni, nimm' Dich nicht so wichtig“ zur Raison gebracht hatte. Und er habe auch ohne das große Rasteln mehr politisch erreichen können, als er je glaubt habe.

Bei der Union im Landkreis Rastatt und in Baden-Baden

hat man den Rückzug von Götz mit Bedauern, aber auch mit Verständnis aufgenommen, wie die Rastatter Kreisvorsitzende Sylvia Felder und ihr Baden-Badener Kollege Peter Wick sagten. Eigentlich war man davon ausgegangen, Götz im Herbst erneut aufs Schild zu heben und in den Wahlkampf zu schicken. Jetzt wird man mit der Kandidatenkür bis zum Frühjahr warten. Bis dahin können sich die Kandidaten in Stellung bringen.

In der Nachfolge von Friedmann hatten sich seinerzeit elf Kandidaten beworben. Auch jetzt rechnen die Kreisvorsitzenden damit, dass für den klassischen CDU-Wahlkreis etliche Bewerber den Finger heben werden – nicht nur aus der Region. Traditionell kommt der Kandidat allerdings aus Mittelbaden – und die Auswahl ist groß: Der KV Rastatt hat rund 1800 Mitglieder, der KV Baden-Baden an die 700. Namen kursieren, konkret aber hat noch keiner den Hut in den Ring geworfen. Zwei Absagen aber gab es gestern schon definitiv: Sowohl Sylvia Felder als auch Peter Wick wollen nicht antreten.